



Knappschaftsecho



Mitteilungen der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“

Nummer 57

September 2021

28. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

- Leitartikel	Seite 2
- Mitgliederbewegung	Seite 3
- Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder	Seite 4
- Einladung zum XXVI. Berghauptquartal der „HFBHK e.V.“	Seite 4
- Einladung zum 23. Symposium der „HFBHKe.V.“ – HEWA Leder GmbH	Seite 5
- Maria-Magdalenen-Tag 2021 der Fachgruppe Bergbaugeschichte	Seite 6
- Denkmal „Eisenschienenbahn“ an der „Alten Mordgrube“ in Brand-Erbisdorf/Berthelsdorf	Seite 7
- Kalenderblatt – vor 20 Jahren	Seite 8
- Termine und Veranstaltungen der „HFBHKe.V.“ bis Dezember 2021	Seite 8
- Der Beitrag der SAXONIA AG Metallhütten- und Verarbeitungswerke zu Erhaltung der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“	Seite 9
- Zum Sammeln: Zu Blatt 8. Die Hängebank	Seite 11

Leitartikel

Liebe Bergkameradinnen und Bergkameraden,

Ihr haltet heute das Knappschaftsecho zu einem sehr außergewöhnlichen Zeitpunkt in Euren Händen. Nachdem seit Anfang Dezember 2020 keinerlei Veranstaltungen unseres Vereins möglich waren können wir jetzt darauf hoffen, dass in der Vorweihnachtszeit wieder Bergparaden stattfinden können. Erst seit Juli können wir uns wieder zum gemeinsamen Stammtisch im Hof der SAXONIA-Freiberg-Stiftung treffen. Auch die eine oder andere Fachgruppenveranstaltung konnte wieder stattfinden. Trotzdem hat die Vereins- und Vorstandsarbeit nicht ganz geruht. So ist es uns gelungen Fördermittel für die Rekonstruktion der Eisenschienenbahn auf dem Gelände der „Alten Mordgrube“ in Brand-Erbisdorf zu akquirieren, so dass jetzt mit der praktischen Umsetzung des Projektes durch die Fachgruppe Bergbaugeschichte begonnen werden kann. Unser Bergkamerad Bernd-Erwin Schramm hat die Zeit genutzt und einen sehr interessanten Artikel für unser Knappschaftsecho geschrieben. In seinen Artikel beschreibt er den Beitrag der SAXONIA AG Metallhütten und Verarbeitungswerke zur Erhaltung der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft in den Jahren 1990 bis 1993. Dieser Artikel wird unsere Chronik aus den Jahren 1990 bis 1993 sehr gut ergänzen. Außerdem hat sich unser Verein zum Tag der Schauanlagen am 6 Juli 2021 mit den beiden technischen Denkmälern, das Zylindergebläse in Muldenhütten und die Radstube des Segen Gottesstolln in Oberschöna, beteiligt. Über 100 Besucher wurden dabei zu den Führungen durch die Radstube gezählt. So viele Gäste konnten schon seit Jahren nicht mehr begrüßt werden. Auch die Bergparaden zum 525. Bergstreitag am 22. Juli 2021 in Schneeberg und zum Bergstadtsommer (Bergstadtfest) der Silberstadt Freiberg am 25. Juli 2021 waren gut besucht. Überall war zu spüren, dass sich die Menschen so schnell wie möglich wieder dem gewohnten Leben zuwenden möchten. Leider ist dies aber noch nicht überall machbar und bei der einen oder anderen Veranstaltung müssen wir uns auf Neuerungen einstellen. So findet Ihr auf der nächsten Seite die Einladung zum XXVI. Berghauptquartal unseres Vereins, welches in der Regel immer am ersten Freitag im März in der Neuen Mensa am Hornmühlenweg stattfand. Diesmal treffen wir uns aber am 8. Oktober 2021, 17.00 Uhr im Klubhaus **Alte Mensa** auf der Petersstraße in Freiberg.



Impressum:	Knappschaftsecho - Nachrichten für die Mitglieder der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“ 28. Jahrgang - Ausgabe 57 - September 2021
Herausgeber:	Vorstand der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“
Bankverbindung:	Sparkasse Mittelsachsen, IBAN: DE05 8705 2000 4113 0008 97, BIC: WELADED1FGX
Redaktion:	Roland Kowar
Auflage:	400 Exemplare
Anschrift der Redaktion:	Geschäftsstelle der „HFBHK e. V.“, Chemnitzer Str. 8, 09599 Freiberg/Sa.
Internet:	www.hfbhk.de
E-Mail:	verein@hfbhk.de
Herstellung:	Diakonisches Werk Freiberg e. V., Freiburger Werkstätten „Friedrich von Bodelschwingh“ Hainichener Straße 104, 09599 Freiberg (Sachs.)

Wir hoffen natürlich, dass wir in der diesjährigen Weihnachtszeit wieder Bergparaden und Bergaufzüge durchführen können. Das gleiche gilt auch für unsere Mettenschicht im Dezember. Da wir aber zum jetzigen Zeitpunkt noch keine gesicherten Erkenntnisse haben, werden wir Euch zu einem späteren Zeitpunkt genauer über diese Veranstaltungen informieren. Dies wird höchstwahrscheinlich durch ein weiteres Knappschaftsecho erfolgen. Die unten angeführten Veranstaltungen wurden uns von den einzelnen Veranstaltern so mitgeteilt und sollten Euch als Orientierung dienen. Alle Veranstaltungen wurden im Meldebogen aufgenommen und ich möchte Euch bitten, dass Ihr Euch zahlreich zu den Veranstaltungen meldet. Dies ist umso wichtiger, da wir davon ausgehen, dass einige Veranstaltungen in diesem Jahr nicht mehr so stattfinden können wie in den letzten Jahren. Weiterhin müssen wir schon heute feststellen, dass die Busreservierungen schwieriger geworden und die Buspreise erheblich gestiegen sind.

Für das Jahr 2022 haben wir uns bereits für die Bergparade zum 6. Sächsischen Berg-, Hütten- und Knappentag am 11. September 2022 in Olbernhau gemeldet. Einen Tag zuvor nimmt unser gemischter Chor am großen Chortreffen in Olbernhau teil.

Ich hoffe, dass sich unser Vereinsleben in den nächsten Wochen und Monaten wieder ein wenig normalisieren wird und wir uns jetzt wieder regelmäßiger treffen können. Wir werden nicht alle Vereinsveranstaltungen, die bisher ausgefallen sind nachholen können, aber wir arbeiten daran, die Durchführung der wichtigsten Vereinsveranstaltungen des Jahrs 2021 zu ermöglichen.

Mit einem herzlichen Glück Auf!

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Mitgliederbewegung

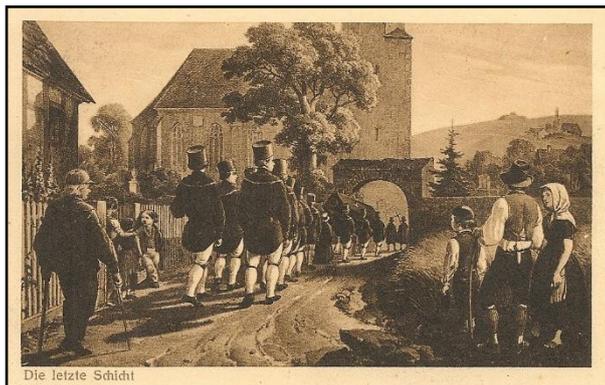
<u>Neuaufnahmen</u>	<u>Austritte</u>
Aktive Mitglieder	
keine	Müller, Mario 168 Heber, Neele 631 Kacxorowski, Heinrich 047
Fördernde Mitglieder	<u>Verstorben</u>
keine	auf dem Keller, Ernst 086 Schmidt, Werner 002 Brauer, Dieter 174
Mitglied auf Zeit	
Richter, Julia 990 (1. Silberstadtkönigin, Mitglied auf Zeit für ein Jahr)	
<u>Gewerkewechsel</u>	<u>Ausschlüsse</u>
keine	keine

Mitgliederstärke der „HFBHK e.V.“ betrug am 31.07.2021: 412 Mitglieder

davon sind:	283	aktive Mitglieder
	127	fördernde Mitglieder
	1	Ehrenmitglied
	1	Mitglied auf Zeit (Silberstadtkönigin)

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder



Leb wohl, Leb wohl

Zum letzten Male fährst Du an

und fährst nicht mehr herauf.

Drum grüßt Dich auf der dunklen Bahn

ein inniges „Glück auf“!

Zeitraum: 01.01. – 31.08.2021

Ernst auf dem Keller

geb. 06.06.1939

gest. 13.02.2021

Ernst auf dem Keller war seit 1998 Mitglied in unserem Verein und trug von Beginn an die Uniform eines Amalgamierers. Trotz seines Alters war er ein zuverlässiges Mitglied und nahm regelmäßig an Paraden teil. Für uns als Verein völlig unerwartet, hat Ernst auf dem Keller im Alter von 81 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Werner Schmidt

geb. 09.04.1940

gest. 12.06.2021

Werner Schmidt war seit 2006 in unserem Verein und trug von Beginn an die Uniform eines Häuers. Trotz seines Alters von über 80 Jahren nahm er regelmäßig an Paraden teil und war somit ein zuverlässiges Mitglied. Werner Schmidt hat im Alter von 81 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Dieter Brauer

geb. 18.07.1944

gest. 21.06.2021

Dieter Brauer war seit 1991 in unserem Verein und trug von Beginn an die Uniform eines Bergmaurers und arbeitete seit 1997 in der Fachgruppe Chronik mit. Aufgrund seiner stattlichen Figur, wurde er ab 1998 im Bergmusikkorps als Schellenbaumträger eingesetzt. In Folge seiner gesundheitlichen Probleme, konnte er seit über 10 Jahren nicht mehr aktiv am Vereinsleben teilnehmen. Kurz vor seinem 77. Geburtstag verstarb er für uns als Verein völlig unerwartet. Dieter Brauer hat im Alter von 76 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Einladung zum XXVI. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“

Satzungsgemäß laden wir alle Mitglieder der

Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“

zum XXVI. Berghauptquartal

am 08. Oktober 2021, Beginn: 17.00 Uhr

in das Klubhaus „Alte Mensa“ der TU Bergakademie Freiberg, Peterstraße 5, ein

Begrüßung durch den Vorsitzenden
 Vorschlag für den Hauptquartalsprecher
 Einmarsch der Fahnenabordnungen mit Musik
 Glocke schlagen durch den 1. Geschäftsführer
 Zünden eines Lichtes durch den Ältesten, Zünden der anderen Lichter
 Zünden der restlichen Lichter
 Öffnen der Lade durch den Ladensteiger Wolfram Thiemer
 Feststellung der Beschlussfähigkeit
 Gedenken an Verstorbene
 Anschnitt (Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden)
 Bericht des Regresschreibers (1. Schatzmeister)
 Bericht des Kontrollausschusses (Gegenschreiber, Revision)
 Wortmeldungen
 10 Jahre Vereinsmitgliedschaft
 Ausschlüsse
 Bestätigung der Berichte
 Entlastung des Knappschaftsvorstandes
 Ausblick des Vorsitzenden auf das lfd. Jahr
 Abstimmung zum Beitrag für das folgende Jahr 2022
 Wahl Kontrollausschuss
 Füllen der Lade
 Schließen der Lade
 Löschen der Lichter
 Glocke schlagen durch den 1. Geschäftsführer
 Einholen der Fahnen und der Standarten
 Auszug Fahnenabordnungen mit Musik
 Singen des Glück-Auf-Liedes

Teilnahme: Im Schwarzkittel (ehemaliges Ehrenkleid), Schachtkittel oder Hüttenkittel

Einlass: ab 16:30 Uhr

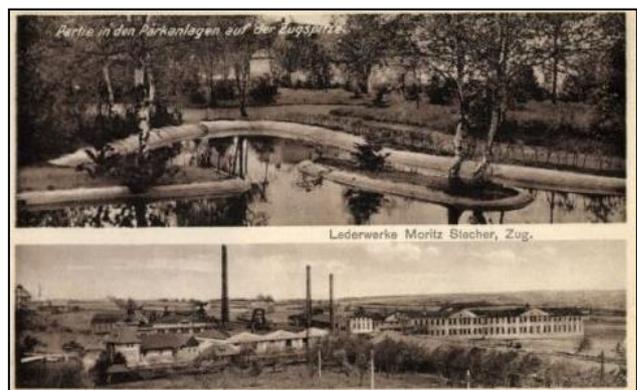
Die Einladung zum XXVI. Berghauptquartal erfolgt satzungsgemäß in den Aushängen der Schaukästen an der Chemnitzer Straße und in der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG und im Internet der „HFBHK e.V.“ und zusätzlich hier im Knappschaftsecho.

Zu beachten:

Bitte tragt Euch umgehend in den Meldebogen ein, damit bekannt ist, wie viele Mitglieder am XXVI. Berghauptquartal teilnehmen werden.

Einladung zum 23. Symposium der „HFBHKe.V.“ – HEWA Leder GmbH

Als am 07.11.1998 das 1. Symposium zur „Geschichte des Freiburger Bergbaus und Hüttenwesens“ stattfand, war nicht bekannt, dass wir nach nunmehr 22 Jahren die Traditionsfelder Bergbau und Hüttenwesen einmal verlassen werden. Seinerzeit hatte der Vorstand im Auge, zum Symposium alle Nachfolgebetriebe bzw. Institutionen des ehemaligen Bergbau- und Hüttenkombinates „Albert Funk“ aufzusuchen. Das ist nun Geschichte. Als uns im Frühjahr 2020 die Firma HEWA Leder GmbH mit der Bereitstellung von Leder für verschiedene Gewerkeuniformen unterstützt hat, kam der Gedanke auf, diese Firma für das Symposium zu gewinnen. Leder war und ist für den Bergbau und das Hüttenwesen ein wichtiger Bestandteil und somit ist die Lederfertigung für unser Symposium nicht ganz umwegig.



Wegen der Corona-Pandemie musste das Symposium im vergangenen Jahr leider abgesagt werden aber die HEWA Leder GmbH hat uns die Firmenbesichtigung erneut zugesagt. Wir sind deshalb glücklich, am Freitag, den 05.11.2021 das diesjährige Symposium stattfinden zu lassen. Aus Sicherheitsgründen und mit Hinblick auf die laufende Anlagentechnik ist der Firmenrundgang nur an einem Arbeitstag in den Vormittagsstunden und in zwei Gruppen möglich.

Treffpunkt: Werkeingang
HEWA Leder GmbH
An der Zugspitze 42
09618 Brand-Erbisdorf

Zeitpunkt: 8.00 Uhr 1. Gruppe ca. 25 Personen
10.30 Uhr 2. Gruppe ca. 25 Personen

Wir treffen uns ca. 10 Min vorm jeweiligen Firmenrundgang. Parkmöglichkeiten befinden sich im Firmenumfeld (Firmenparkplatz an der Bahnstrecke, Zugspitze, Konstantin usw.), sind jedoch nicht reserviert. Bei Teilnahme bitte unbedingt in den Meldebogen eintragen. Sollten aus aktuellen Gegebenheiten besondere Maßnahmen durch die Firma gefordert werden, so haben wir dies zu akzeptieren. So könnte das Tragen einer Mund-Nasen-Schutzmaske, der Nachweis einer kompletten Impfung bzw. ein Genesungsnachweis verlangt werden. Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Maria-Magdalenen-Tag 2021 der Fachgruppe Bergbaugeschichte

Am 22.07.2021, zum Maria-Magdalenen-Tag oder auch Streitag der Bergleute, konnten sich die Bergkameraden der Fachgruppe Bergbaugeschichte und die Bergkameraden vom „Historischen Bergbau“ Brand-Erbisdorf e. V. wieder am „Hungerborn“ treffen. Aufgrund der Corona-Pandemie war die letzte Veranstaltung der Fachgruppe am 12.10.2020.

Danach fiel unter anderem die Mettenschicht 2020 aus und im Januar 2021 konnte der Fachgruppenabend zum 40-jährigen Bestehen der Fachgruppe leider auch nicht durchgeführt werden.

Also war die Freude nun groß und die Bergkameraden konnten sehen, dass die Zeit am „Hungerborn“ nicht stehen geblieben war.

Mit Unterstützung des Fördervereins Montanregion e.V. konnten aus dem Kleinprojektfonds finanzielle Mittel sehr unkompliziert für die Anfertigung neuer Tische und Bänke bereitgestellt werden. Viele unserer Bergkameraden waren beim Streichen der Tische und Bänke und deren Aufstellung am „Hungerborn“ engagiert.

Nun lädt der „Hungerborn“ nicht nur zu bergmännischen Veranstaltungen ein, auch Wanderer können hier gern die Natur bei einer Ruhepause genießen.



Ein Blick in die Geschichte: Unser Bergkamerad Klaus Richter hatte im Bergarchiv eine Oberbergamts-akte aus dem Jahr 1713 gefunden. Diese gibt Einblicke über eine Reparatur bzw. Ausmauerung am „Hungerborn“. Diese Arbeiten dauerten über 5 Wochen. Insgesamt wurde in 253 Schichten gearbeitet. Die Schichtverrechnung betrug für den Bergarbeiter 4 Groschen/Schicht. Der Steiger Christoph Tittel von der Grube Palmaum, der neben dem Geschworenen Johann Pilz Verantwortlicher war, erhielt 8 Groschen/Schicht. An Paul Haubold und Christian Klemm wurden für 160 Fuhren an Steinen, Sand und

Kalk 15 Taler und 17 Groschen gezahlt. Ein Maurermeister stellte für seine Arbeit und die seiner Gesellen 20 Taler und 20 Groschen in Zahlung.

Leider gibt es keine Zeichnung vom „Hungerborn“. Wir können uns nur vorstellen, dass dieser, als Ort der bergmännischen Zusammenkünfte, auch damals ein optisch gutes Bild gab.

Aber zurück zum diesjährigen Maria-Magdalenen-Tag: Nachdem abschließend am „Hungerborn“ das „Steigerlied“ gesungen wurde, ging es weiter zur Forsthütte. Unser Bergkamerad Günther Große hatte wieder für das leibliche Wohl der Bergkameraden mit Bergbier und Bratwurst gesorgt. Bei vielen guten Gesprächen verging die Zeit leider viel zu schnell.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Bergkameraden für ihren engagierten Einsatz bei der Aufwertung des „Hungerborns“ und für das Gelingen unseres Maria-Magdalenen-Tages bedanken.

Text und Bilder: Bk. Siegbert Kranz

Leiter der Fachgruppe Bergbaugeschichte

Denkmal „Eisenschienenbahn“ an der „Alten Mordgrube“ in Brand-Erbisdorf/Berthelsdorf

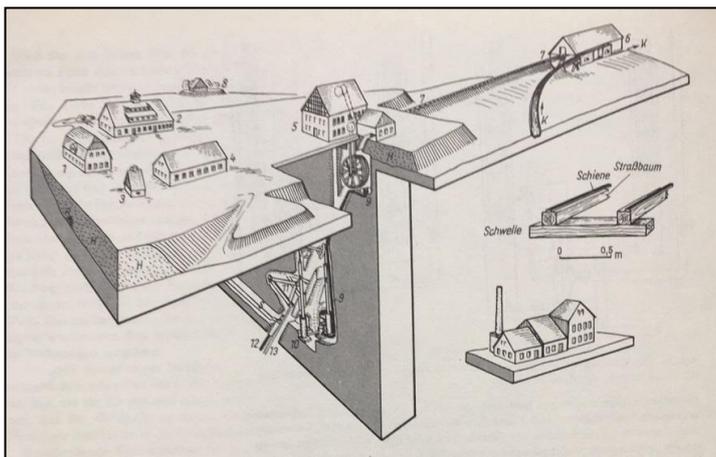
Wer heute einen Ausflug zur „Zugspitze“ nach Brand-Erbisdorf unternimmt, erkennt viele historische Sachzeugen des Bergbaus im Bereich der „Alten Mordgrube“. Aber man muss schon sehr viel Fantasie

Nur ein kleines Schild gibt einen Hinweis: „Damm der ehemaligen Eisenschienenbahn – 1829/1830, von C.F. Brendel angelegt, diente dem Erztransport zwischen Mendenschacht und Erzwäsche – Länge 268 m – Denkmal“.

Im Buch „Der Freiburger Bergbau - technische Denkmale und Geschichte“ vom Verlag VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig 1985, ist dazu etwas konkreter

Zu lesen:

„Als man für die Mordgrube 1828 bis 1829 eine neue Wäsche baute legte BRENDEL erstmals im Freiburger Revier – und wohl auch in ganz Sachsen - ... eine Eisenschienenbahn an, auf der „englische Förderwagen“ mit Spurkranzrädern und 0,3 m³ Inhalt, mit Menschenkraft geschoben, das Erz zur Wäsche brachten.“



Das aus dem Mendenschacht geförderte, Erz wurde in eine Rolle gestürzt und von dieser über ein Rollenmundloch in den bereitstehenden Hund abgezogen. Die Bahn war so angelegt, dass sie ein leichtes Gefälle von der Mordgrube zur Aufbereitung (heute Gelände der HEWA-Lederwerke) besaß. Nun musste der Hunt nur noch angeschoben werden und er lief dann bis zur Aufbereitung. Aufgabe des auf einem Brett am „Heck“ des Hutes stehenden Bergmanns war es nun, mit Hilfe der an einer Seite angebrachten Bremse die Geschwindigkeit zu halten und gleichmäßig abzubremsen. Diese Bremse wirkte direkt auf das vordere Rad der

rechten Seite. Angekommen wurde der Hunt an der Vorderseite geöffnet und über diese Öffnung entleert. Nach dem Schließen der Öffnung wurde er per Muskelkraft zur Mordgrube bewegt und der Zyklus konnte von neuem beginnen.

Unsere Bergkameraden Knut Neumann und Klaus Richter wollen mit weiteren Mitgliedern der Fachgruppe Bergbaugeschichte einen kleinen Teil dieser Bahn wieder rekonstruieren.

Ziel ist es, bis 2022 die Eisenschienenbahn wieder herzustellen. Das heißt, ein kurzes Stück der historischen Holz-Stahlbandschienen soll wieder auf ein Schotterbett am Ort aufgebaut werden. Für diesen ersten Abschnitt der Rekonstruktion wurde bereits im März 2021 ein Fördermittelantrag über den „Kleinprojektfonds des Vereins Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.“ gestellt.

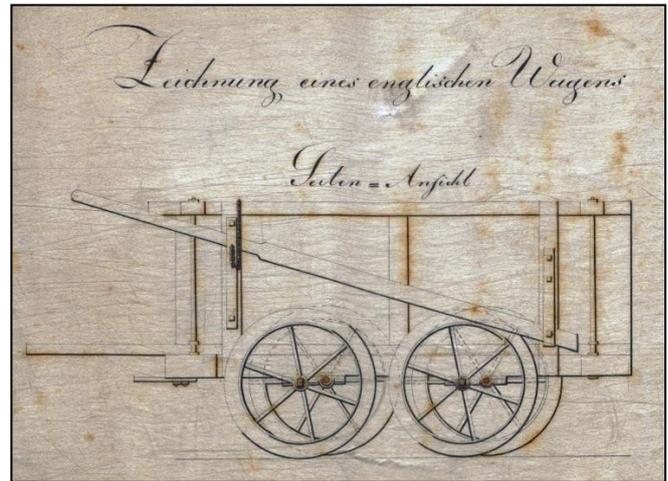
Eine besondere Herausforderung ist der Wiederaufbau eines „Englischen Wagens“ nach einer historischen Zeichnung, der im kommenden Jahr das „Denkmal“ vervollständigen soll. Geplant ist, dass Mitglieder des Freibergsdorfer Hammers den Eisenrahmen in ihrer Schmiede herstellen, mit Holzpfosten wird die GSQ den Kasten vervollständigen. Vier Eisengussräder stellt der Förderverein Himmelfahrt Fundgrube zur Verfügung. Unterstützung haben auch die HEWA Lederwerke und der Eigentümer der Zugspitze zugesagt, so dass im kommenden Jahr die ehemalige Funktion

der Bahn wieder am originalen Standort sichtbar wird. Interessant ist auch: Die Eisenschienenbahn brachte pro Jahr eine Einsparung von 400 Talern.

Fortschrittliche Kräfte in Sachsen nutzten dieses Argument für den Eisenbahnbau Dresden – Leipzig (erster Spatenstich am 01.03.1836).

Also, gehen wir es gemeinsam an und geben der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří ein für Jedermann sichtbares und unverzichtbares Denkmal zurück!

Text: Bk. Siegbert Kranz und Bk. Knut Neumann
Leiter der Fachgruppe Bergbaugeschichte



Bilder: Bk. Knut Neumann (1) und
Bk. Sammlung Klaus Richter (2)

Kalenderblatt – vor 20 Jahren

4. Symposium zur Geschichte des sächsischen Berg- und Hüttenwesens, am 03.11.2001

Etwa 40 Teilnehmer fanden sich zunächst in Muldenhütten ein, um die Sekundärbleihütte der ARU (Muldenhütten Recycling und Umwelttechnik GmbH) zu besichtigen.

Dieses Unternehmen verwertet Alt-Akkumulatoren vor allem aus Fahrzeugen aller Art, gewinnt daraus Blei, Bleilegierungen, Polypropylen sowie Natriumsulfat und recycelt umweltschonend ca. 98% der Akku-Bestandteile zum Wiedereinsatz im Stoffkreislauf. Beeindruckend ist ARU in technologischer, betriebsorganisatorischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht, ebenso wie im Hinblick auf Sauberkeit und Ordnung der Betriebsanlagen, Leitstände und eigentlich aller Arbeitsplätze.

In der zweiten Veranstaltung erhielten die Vereinsmitglieder einen Einblick in die Geschichte und die derzeitigen Vorhaben der SAXONIA Standortentwicklungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH, hörten einen Vortrag zur Goldgewinnung im Freiburger Raum und besichtigten die Produktionsanlagen für das Zinkrecycling.

Ein ideenreicher Vorstand und kompetente Mitarbeiter der jeweiligen Unternehmen bescherten den Symposiumsteilnehmern einen interessanten und wissens-erweiternden Tag im Freiburger Hüttenrevier.

Bk. Dr. Eberhard Pönitz

Termine und Veranstaltungen der „HFBHK e.V.“ bis Dezember 2021

12.09.2021	Tag des offenen Denkmals 2021, mit Radstube Oberschöna und Zylindergebläse Muldenhütten Familientag (u.a. in Halsbrücke)
19.09.2021	Präsentation zum bergmännischen Stammtisch auf der „Reichen Zeche“
03.10.2021	Vereinswandertag der „HFBHK e.V.“
10.10.2021	Herbstfest in Freiberg
24.10.2021	Präsentation zum bergmännischen Stammtisch auf der „Reichen Zeche“
05.11.2021	23. Symposium der „HFBHK e.V.“ - HEWA Leder GmbH

- 19.11.2021 Welterbe Pochwerk in Halsbrücke
- 27.11.2021 Parade in Chemnitz
- 28.11.2021 Parade in Aue
- 04.12.2021 24. Vereinsmettenschicht der „HFBHKe.V.“
- 05.12.2021 Parade in Schneeberg
- 11.12.2021 Parade in Seiffen
- 12.12.2021 Präsentation zum bergmännischen Stammtisch auf der „Reichen Zeche“
- 18.12.2021 Parade in der Landeshauptstadt Dresden
- 19.12.2021 Abschlussparade des Landesverbandes in Annaberg-Buchholz

Konkrete und weitere Termine, entnehmt Ihr bitte dem elektronischen Meldebogen.

Der Beitrag der SAXONIA AG Metallhütten- und Verarbeitungswerke zur Erhaltung der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“

Das Jubiläum 35 Jahre Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft kann in diesem Jahr nicht durch Veranstaltungen angemessen gewürdigt werden. Die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen lassen aber Zeit zum Erinnern, wie in schwieriger Zeit zu Beginn der 1990er Jahre der umfangreiche und wertvolle Fundus der Knappschaft und des Bergmusikcorps erhalten werden konnte.



Getragen vom Bergbau- und Hüttenkombinat, war der erstmalige Wiederaufzug der aufwendig gestalteten Bergparade anlässlich der 800 Jahrfeier der Stadt Freiberg am 4. Juli 1986 etwas ganz Besonderes. Für das Unternehmen war es rückblickend aber auch der Anfang vom Ende, denn mit den gesellschaftlichen Veränderungen 1989/90 verblieben auf dem Weg zur deutschen Einheit nach Ausgliederung der Grubenbetriebe in Altenberg, Ehrenfriedersdorf und Elbingerode sowie Trennung von den eigenständigen Betrieben in Aue und St. Egidien, von ursprünglich rund 10.000 Werkträgern noch 4.800 Mitarbeiter im Stammbetrieb Freiburger Raum des Kombinates. Davon haben bis 1993 mehr als 3300 keinen Platz in privatisierten Unternehmensteilen der SAXONIA AG gefunden, mussten gehen, sind notgedrungen unter verschiedenen Umständen selbst gegangen und haben oft auch Sachsen verlassen. Die eigene Erinnerung an das Geschehen ist inzwischen getrübt und selbst Akteure irren sich oft eklatant. Im Buch „Vom Bergbau- und Hüttenkombinat Freiberg zur SAXONIA AG Metallhütten und Verarbeitungswerke“, das 2020 im Saxonia-Verlag erschienen ist, hat Bernd-Erwin Schramm nun den Weg zur deutschen Einheit in einer Reportage aufgearbeitet. Es ist es an der Zeit, sich auch mit der jüngeren Geschichte zu befassen, um der Bildung von Legenden jedweder politischen Couleur vorzubeugen.

Am 30. Mai 1990 entstand durch Umwandlung des Kombinatsstammbetriebes im Raum Freiberg die SAXONIA AG Metallhütten und Verarbeitungswerke. Ein vorläufiger Vorstand wurde durch die Treuhandanstalt bestellt. Im immer noch größten Industriebetrieb der Region wurden erforderliche Maßnahmen zur marktgerechten Profilierung schnell in Angriff genommen und von Liquidation war noch lange keine Rede. Um der Zeitenwende im Unternehmen auch mit der Betriebszeitung zu entsprechen, erschien am 7. Juni 1990 die erste Ausgabe mit neuem Kopf als „SAXONIA Spiegel“ und „Information für die Mitarbeiter“. Auf der

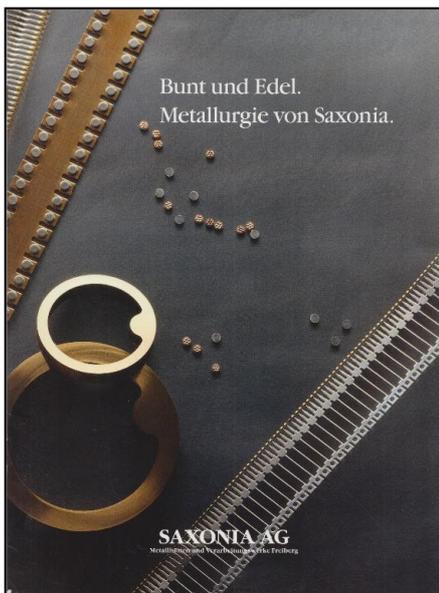
Titelseite wurde die Unternehmensleitung vorgestellt und der Vorstand positionierte sich zu den anstehenden Aufgaben unter der Überschrift: *Die SAXONIA AG – leistungsorientiert mit neuem Profil.*



Am 7. Juli 1990 forderte die Treuhandanstalt von allen Unternehmen die Ausarbeitung von Sanierungskonzepten bis spätestens 31. Oktober 1990, denn mit der Wirtschafts- und Währungsunion mussten sich alle Unternehmen im Leistungsprogramm, Vertriebskonzept und Produktivität dem westlichen Wettbewerb stellen. Die Stimmung war optimistisch und die Strategie der SAXONIA AG offensiv. Auch angesichts immenser Herausforderungen und Probleme bekannte sich der Vorstand bereits am 23. Juli 1990 zum Erhalt der Bergparade und des Blasorchesters. Beschluss: *Die Freiburger Historische Berg- und Hüttenparade und das Blasorchester SAXONIA werden auch weiterhin als wichtige Elemente der Traditionspflege für das Unternehmen erhalten und grundsätzlich finanziell unterstützt. Zur Gestaltung der Zusammenarbeit und erforderlichen finanziellen Unterstützung ist durch die Leitung der Berg- und Hüttenparade umgehend ein Vorschlag einzubringen* (Protokoll VS -30/1990 vom 24.07.1990).

Am 3. August 1990 wurde die Knappschaft als „Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“ offiziell im Vereinsregister eingetragen und am 6. August 1990 hat der Vereinsvorsitzende seine Vorstellungen zur vertraglich geregelten Zusammenarbeit der Berg- und Hüttenknappschaft mit der SAXONIA AG im Vorstand vertreten. Beschluss: *Die im Eigentum der SAXONIA AG befindlichen Uniformen und Gegenstände der Berg- und Hüttenparade werden dem Verein kostenlos zur Nutzung überlassen. Die Pflege und Wartung der Uniformen und Gegenstände erfolgt durch den Verein in eigener Verantwortung. Zur finanziellen Absicherung der Wartung, sowie für Aufwendungen bei Auftritten der Bergparade in Freiberg werden dem Verein von der SAXONIA AG jährlich finanzielle Mittel in Höhe von 35.000 DM im Rahmen eines Sponsorenvertrages zur Verfügung gestellt* (Protokoll VS – 31/1990 vom 07.08.1990).

Am 23. Oktober 1990 erfolgte die Konstituierung des Aufsichtsrates der SAXONIA AG mit Dr. Gerhard Baum, einem Unternehmensberater aus Düsseldorf als Vorsitzenden. Ende Oktober hat der nun reguläre Vorstand fristgemäß, ein Sanierungskonzept mit Vorstellungen zur Entwicklung des Unternehmens bis 1993 präsentiert. Am 26. November 1990 forderte die Treuhandanstalt allerdings umgehend Konzepte zur schnellen Privatisierung: *Jedes Unternehmen soll einen unternehmerisch aktiven Unternehmer finden, ausnahmslos und ohne schuldhaftes Zögern. Es gibt es nur eine Zielgröße und die heißt: Überführen der Unternehmen in privates Eigentum.* Die Privatisierung stand ultimativ auf der Tagesordnung, aber in Gänze war die SAXONIA AG nicht privatisierungsfähig und unter dem erheblichen Kostendruck kam zum Jahresende auch das Ende der Betriebszeitung. Am 30. Dezember 1990 erschien die letzte Ausgabe des „SAXONIA Spiegel“.



Angesichts der absehbaren dramatischen Veränderungen mit unkalkulierbaren Konsequenzen haben Aufsichtsrat und Vorstand 1991/92 vor allem im inoffiziellen Teil nach den Sitzungen des Aufsichtsrates immer wieder darüber diskutiert, wie das wertvolle Kulturgut berg- und hüttenmännischer Tradition zu erhalten ist, nachdem es im Kombinat gelungen war, Sachzeugen zu retten, oder mit der Bergparade sogar wieder neu entstehen zu lassen. Es galt nicht nur Möglichkeiten zu finden, um die im Eigentum des Unternehmens befindlichen 300 historischen Uniformen sowie Ausrüstungsgegenstände und Musikinstrumente der Parade zu sichern, sondern das Wirken der Traditionsvereine auch in Zukunft finanziell zu unterstützen. Darüber hinaus ging es um das Drusenkabinet, eine etwa 300 Schaustücke umfassende Sammlung wertvoller, sehenswerter Mineralstufen aus ehemaligen Grubenbetrieben, sowie um das Lagerstättenarchiv des Bergbau- und Hüttenkombinates.

Zur Aufsichtsratssitzung am 27. Juni 1992 brachte der Vorsitzende dann ganz offiziell eine Vorlage ein mit dem Titel „SAXONIA-Stiftung/Montanstandort Freiberg“:

In Anbetracht einer sich als möglich abzeichnenden Privatisierung noch produzierenden Bereiche der SAXONIA AG ist es angebracht nachzudenken,

- *in welcher Form der traditionell die Region charakterisierende Fundus der „Rest“-SAXONIA AG erhalten,*
- *zur aktiven Bewahrung und Fortführung in eine eigenständige, sich selbst tragende Einrichtung eingebracht, und damit*

- ein Beitrag zur Erhaltung der Identität der Bürger der Freiburger Region geleistet werden kann.

In Abstimmung mit dem Freistaat Sachsen und der Treuhandanstalt sollen sowohl organisatorisch-rechtliche als auch finanziell-steuerliche Vorbereitungen in Angriff genommen werden, um zu einer Entscheidungsvorlage für den Aufsichtsrat zu kommen.

Konkreter ging es noch nicht, da kein geeigneter Vermögenswert zur Verfügung stand. Die vorgesehene Immobilie Chemnitzer Straße 8, die am 21. November 1991 der SAXONIA AG Metallhütten und Verarbeitungswerke zugewiesen und ordnungsgemäß im Grundbuch der Stadt Freiberg eingetragen war, hatte in der Treuhandanstalt Begehrlichkeiten geweckt. Das attraktive Verwaltungsgebäude sollte an andere Interessenten für eine schnelle Mark verkauft werden, um vollendete Tatsachen zu schaffen. Dazu kam noch, dass die Stadt Freiberg auf der Grundlage einer gemeinsamen Erklärung mit der evangelisch-lutherischen Kirche vom 4. Dezember 1991 auch die Rückübertragung des gesamten Grundbesitzes des ehemaligen Johannis Stiftes, also auch der Chemnitzer Straße 8, beantragt hatte. Strategie des Vorstandes der SAXONIA AG war, den Interessenkonflikt der Beteiligten durch eine gemeinsame Stiftung von Unternehmen, Stadt und Kirche zu lösen. In der Stadtverwaltung und der Kirchenleitung gab es dafür sofort Bereitschaft und bei der Treuhand führte der nachdrückliche Hinweis, dass es bei einem anderweitigen Verkauf der Immobilie, wegen vermögensrechtlicher Ansprüche garantiert großen Ärger mit kirchlichen Institutionen und der Stadt geben würde, dann doch zum Einlenken. Man wollte wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit auch mal etwas für das Image der Anstalt tun. Im Buch „Gelebte Tradition – Die Silberstadt Freiberg im Spiegel der Montangeschichte“, das 2018 im Saxonia-Verlag erschienen ist, hat Bernd-Erwin Schramm den Werdegang der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG beschrieben. Am 31. Dezember 1992 titelte die Tageszeitung „Freiberger Anzeiger“: *SAXONIA - Stiftung als Abschiedsgeschenk*. Am 26. Januar 1993 unterzeichneten der Freiburger



Im Bild von links Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der Saxonia AG Ende des Jahres 1992, die den Gründungsprozess begleitet haben: Ulrich Lott, Heinz Hörmann, Isolde Gerstel, Dr. Christian Wegerdt, Vorstand Hans-Peter Behrendt, Otto Willi Asbeck, Vorstand Bernd-Erwin Schramm, Franz-Peter Kolmschlag, Edgar Most, Dr. Gerhard Baum und Peter Witte, Foto: Rolf Rudolph, Archiv Stiftung

Bürgermeister Konrad Heinze, der Superintendent des evangelisch-lutherischen Kirchenbezirkes Wilhelm Schlemmer sowie die Vorstände der SAXONIA AG, Hans-Peter Behrendt und Bernd-Erwin Schramm, das Stiftungsgeschäft und die Satzung der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG mit dem Stiftungszweck *Erforschung, Pflege und Erhaltung des berg- und hüttenmännischen Brauchtums und der berg- und hüttenmännischen Frömmigkeitstradition in der Region Freiberg*. Zwei Tage später, am 28. Januar 1993, wurde in der letzten Aufsichtsratssitzung der SAXONIA AG deren planmäßige Liquidation beschlossen. Bis dahin ist das Unternehmen seinen Verpflichtungen zur Unterstützung der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V. gerecht geworden. Gleichzeitig war die Sorge um den Fundus der Freiburger Berg- und Hüttenparade auch Anlass

für das Ringen um eine langfristige Lösung. Seit 1993 ist die Förderung der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft sowie des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg ureigenes Anliegen der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG.

Text: Bk. Bernd-Erwin Schramm
Kuratoriumsvorsitzender

Bilder: Archiv SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG (3)
und Sammlung Bk. Roland Kowar (1)

Zum Sammeln

Zu Blatt 8. Die Hängebank

Dieses Blatt stellt das Innere eines Treibegöbelgebäudes vor. Die Mannschaft fährt nach vollbrachter Schicht aus und verlässt nach und nach das Gebäude, um sich wieder zum Gebet auf dem Huthause mit den Wiedereinfahrenden zu versammeln. Alte Leute ruhen gewöhnlich erst ein wenig von der Anstrengung einer vielleicht tiefen Fahrt aus, ehe sie den Göpel verlassen. Die Treibetonne, so wie auch der Auslaufkarren sind in ruhende Stellung gebracht.

